

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

62 (31.5.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418479](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418479)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaßige Corbusseite oder deren Raum 10 h, für auswärts 15 h. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bauer u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haagenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Wisse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 62.

Donnerstag, den 31. Mai

1877.

Rundschau.

* Berlin, 28. Mai. Contreadmiral Datsch übernahm heute in Wilhelmshaven den Befehl über das Panzergeschwader „Deutschland“, „Raifer“, „Preußen“ und „Friedrich Carl“ mit dem Aviso „Falk“. Das Geschwader tritt morgen oder übermorgen die Uebungsreise nach dem Mittelmeer an. Die Corvette „Victoria“ ist gestern von Gibraltar nach dem Osten des Mittelmeeres abgegangen. Nach dem Eintreffen des Panzergeschwaders im Mittelmeere treten die dort außerdem befindlichen Schiffe „Gazelle“, „Kommet“ und „Pommerania“ in den Verband des Geschwaders.

* An die Nachricht, daß die Militärbehörde nach Vervollständigung und Bewaffnungssachen für den Landsturm Erleichterungen eingegeben habe, ist mehrfach die Meldung einer in Aussicht genommenen Mobilisirung des Landsturms geknüpft worden. Daraus wird officiös entgegnet, daß es endlich an der Zeit sein dürfte, die Ausführung des seit lange schon bestehenden Landsturmgesetzes ins Auge zu fassen und vorzubereiten. Es sei aber weder von Anschaffung der erforderlichen Ausrüstungsgegenstände noch auch gar von einer Mobilisirung des Landsturms die Rede; höchstens haben Erwägungen stattgefunden, welcher Art die Bekleidungs- und Bewaffnungsgegenstände für denselben zu sein haben.

* Berlin, 28. Mai. In der „Post“ steht heute an auffallender Stelle folgende curiose Notiz zu lesen, für die das Blatt verantwortlich bleiben muß: Nach einer uns aus bester Quelle zugegangenen Mittheilung soll Don Carlos der Jesuitencandidat für den französischen Thron sein. Er soll Frankreich und Don Alfonso Spanien und Portugal bekommen. Davon bekamen die französischen Machthaber Wind und wiesen ihn aus, um nicht den vierten Bräutigam im Lande zu haben. Die Verstimmlung im klerikalen Lager ist darum groß, und die Minister haben neue Feinde, welche nicht zu versöhnen sein werden.

* Der soeben in Gotha begonnene Socialisten-Congreß soll für das deutsche Bürgerthum ein erster Mahn- und Weckruf sein. Daß die Socialdemokratie gegen das Vorjahr gewachsen ist, war bereits gelegentlich der Reichstagswahlen hinlänglich sichtbar geworden; dennoch würde es nicht überflüssig sein, wenn Alle, welche an der Aufrechterhaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung ein Interesse haben, sich die näheren Angaben über dieses Wachsthum und über die agitatorische Thätigkeit der Parteiführer genau

ansehen wollten. Vor Allem aber ist beachtenswerth, was die Partei für die letzten Wahlen geleistet hat. Ganz abgesehen von den regelmäßigen Beiträgen, welche sich in der Zeit von Mitte August v. J. bis Ende April d. J. zusammen mit den Einnahmen des Agitationsfonds und des Unterstützungsfonds auf nahe an 10,000 Mk belaufen, sind für den Wahlfonds nicht weniger als 28,327 Mk 55 h vereinnahmt worden. Zu beachten ist dabei, daß hier dasjenige, was die localen Wahlcomités geleistet, nicht mit verrechnet ist. Von den übrigen Parteien pflegt keine so öffentliche Rechnung zu legen; es würde ihnen auch, da keine so wie die socialdemokratische centralistisch organisiert ist, nicht möglich sein, ein ähnliches Bild der Gesamthätigkeit der Partei zu geben. Die „Nat. Lib. Corr.“ behauptet sehr richtig, daß von allen übrigen Parteien keine verhältnismäßig auch nur annähernd an die finanzielle Leistungsfähigkeit der socialdemokratischen heranreicht. Weitere Betrachtungen über diesen Unterschied sind überflüssig. Interessant ist die Mittheilung des Herrn Frigische, daß in der nächsten Session die socialistischen Abgeordneten im Bunde mit den drei „Volksparteiern“ eine selbstständige Fraction bilden werden. Die Sache der „süddeutschen Volkspartei“, für welche der schwäbische Reichsbote Bayer in der letzten Session so energisch den Heiterkeitstribut des hohen Hauses forderte, erscheint hiernach in einem ganz neuen Lichte.

* Wien, 28. Mai. Aus Kalafat wird gemeldet: Gestern Abend 8 Uhr begann die rumänische Kanonade gegen Widdin. Fürst Karl war in den Batterien aufweisend. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft. Widdin brennt.

* Wien, 28. Mai. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“: Turasewerin, 27. Mai. Die Donausperre bei Ada Kaleh ist heute in Folge einer Ordre Abdul Reim Paschas aufgehoben. Die Türken haben Truppen bei der Timokmündung zusammengezogen.

* Wien, 29. Mai. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“: Agram, 28. d. Die Insurgenten stürmten ein türkisches Blockhaus bei Topola, die Besatzung floh und verlor 30 Mann. — Der „Presse“ wird aus Kolofat gemeldet: Das Bombardement Widdins wurde nach nicht ganz 15stündiger Dauer wieder eingestellt. Fürst Karl blieb die ganze Zeit bei der Batterie. — Aus Bukarest wird der „Presse“ berichtet: Die Bahnverbindung zwischen Teslusch und Braila ist durch Hochwasser unterbrochen.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.

(52. Fortsetzung.)

Aber nunmehr, Dämon, mit der erbarmungslosen Seele, wahren Sie Ihr eigenes Herz, denn meine Zunge wird es so tief und mitleidlos zerfressen, wie Sie das meinige zerissen haben.“

Sie schwieg einen Augenblick, um den kalten Schweiß von ihrer Stirn hinweg zu trocknen.

Dann ahmete sie auf und sagte:

„So gestehen Sie also, Ihre Frau verstoßen zu haben, um eine leidenschaftlich geklebte — Concubine in Ihr Haus zu nehmen.“

Er neigte sein Haupt zu dem ihrigen nieder und sprach, die Worte zwischen den Zähnen herstoßend:

„Sie ist meine Gattin, Weib!“

Sie prallte zurück.

„Wie!“ rief Sie im Tone ungeheuersten Abcheus. „Sie haben die unerhörte Dreisigkeit, mir zu bekennen, — mir, Herr

Petersen, — daß Sie sich der Bigamie schuldig gemacht haben?“

„Rein, — nein, — nein!“ rief er schnell. „Ich wollte Ihnen nur wiederholen, daß auch Judith Marx nicht meine Frau geworden ist.“

Scharf forschend und durchdringend war der Blick, welchen die Frau auf ihn heftete.

Ihre Lippen bewegten sich und murmelten unverständliche Worte. Petersen hatte ihr in seiner rasenden Uebereilung einen Gedanken eingebläht, den sie bisher noch nicht gefaßt hatte.

Nachdem sie mit einiger Mühe ihre Fassung wieder gewonnen hatte, sagte sie zu Petersen:

„Es ist geradezu ein frecher Hohn gegen die Wahrheit, wenn Sie zu mir sagen, Judith Marx sei nie Ihre Gattin gewesen. Doch lassen wir das jetzt. Hören Sie weiter!“

Sie strich mit der Hand über ihre Schläfe und sagte in leisem Tone:

„Sie nahmen meine Tochter zu sich und erzogen dieselbe als die Ihrige. Ob deshalb, weil Sie einen Funken von Liebe für Ihr Fleisch und Blut fühlten, oder ob aus Haß gegen mich, will ich unerörtert lassen. Genug, Sie gestehen die Thatfache zu?“



* Petersburg, 28. Mai. Telegramm des Obercommandanten der Kaukasusarmee vom 27. Mai. Das von Ardler zurückgezogene Bataillon Fußsoldaten ist in Sotscha angekommen, wo sich das Detachement des Obersten Schellownikoff concentrirt, dem vom Norden her weitere Verstärkungen zugewiesen wurden. Es bestätigt sich, daß von den Türken an der Küste nur früher ausgewanderte Fischerkassen gelandet wurden. Die Verluste des Generals Krawitschenko bei dem Gefechte an den Höhen von Alapa, wobei er dem Feinde große Verluste beibrachte, betragen 2 Officiere und 20 Mann todt, 31 verwundet. General Alchassoff hat sein Detachement auf dem linken Ufer des Kodor concentrirt und bereitet einen Uebergang über den Kodor vor. Die frühere türkische Besatzung von Ardahan ist in ihrer Mehrheit auseinander gesprengt, ein kleiner Theil derselben mit dem Pascha flüchtete nach Batum. Das Detachement von Bajorid bleibt vorläufig bei Surp-Dhanes und sorgt für Proviantirung.

* Der russische Regierungsbote veröffentlichte am 26. Mai einen kaiserlichen Ukas, betreffend die während des Krieges zu beobachtenden völkerrechtlichen Vorschriften. Danach sind die in Rußland sich aufhaltenden türkischen Unterthanen berechtigt, unter dem Schutze der Geseze ihre Gewerbe weiter zu treiben, türkische Schiffe sind ermächtigt, nach der für ihre Ladung erforderlichen Zeit aus den russischen Häfen frei auszulassen. Die Unterthanen neutraler Staaten genießen die vollständigste Garantie, die Kaperei ist verboten, die neutrale Flagge deckt die feindliche Waare mit alleiniger Ausnahme von Kriegscontrabande; neutrale Waare, Kriegscontrabande ausgenommen, bleibt auch unter feindlicher Flagge unangefochten. Die Blockade muß eine effective sein. Schifffahrt und Handel der Neutralen auf der Donau soll so frei als möglich sein. Die Militärbehörden haben die Bauten und Arbeiten sowie das Personal der internationalen Donaucommission zu schügen. Die Bestimmungen der Wiener Convention sind zu beobachten, ebenso ist die Unverletzlichkeit des Abzeichens zu respectiren, das die Türken etwa an Stelle des rothen Kreuzes annehmen werden. Ferner sind die Peterburger Declaration in Betreff des Nichtgebrauchs von Explosionsgeschossen, sowie die Beschlüsse der Brüsseler Conferenz von 1874 zu beobachten.

* Petersburg, 29. Mai. Der Gang der russischen Kriegsführung wird durch das Sengen und Brennen in vereinzelten Ortschaften an der Küste durch die Türken nicht berührt; ebenso durch die vergeblich versuchte Aufwiegelung einzelner Stämme des Kaukasus. Diese türkischen Insurrectionsversuche könnten leicht an der Donau Gegenzüge hervorrufen. Rußland verzichtet jedoch auf solche Hülfsmittel, ist vielmehr bemüht, wo, wie in Serbien, Alles zum Kriege drängt, von der Theilnahme abzurathen. Rußland wird in jedem Falle die Linie des Verhältnisses innehalten, das eine Revolution nicht wachruft. (Officiös.)

* Konstantinopel, 26. Mai. Die Urheber der Donnerstags-Demonstration sind verhaftet. Der persische Gesandte überreichte Saadet Pascha eine Note, worin erklärt wird, die persische Regierung werde die freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten, welche die mohamedanischen Völker vereinigen. Eine Depesche Fakhri Paschas, Commandanten von Suchumkaleh, meldet: Eine Escadre mit 350 Freiwilligen griff die Festung Ardler an. Die Truppen, unterstützt von Artillerie, wurden ausbarriert und schlugen die Russen, welche 200 Tode zurückließen. Die Festung wurde zerstört. Die Escadre kehrte nach Suchumkaleh zurück.

Bei der Dienstagsaffaire in der Nähe Suchumkalehs tödteten die Abchasier 300 Russen.

* Konstantinopel, 28. Mai. Mehrere von den bei der am Donnerstag stattgehabten Demonstration compromittirten Personen sind verbannt worden; viele Waffen wurden confiscirt.

* Konstantinopel, 29. Mai. Es ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Absetzung der Dynastie der Osmanen zum Zwecke hatte. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden und ist ein großes Waffendepot aufgefunden worden. Viele Jungtürken flüchteten.

* Konstantinopel, 29. Mai. Den Botschaftern wurde officiell versichert, der Belagerungszustand lasse die Capitulation intact. Wenn Maßregeln gegen fremde Unterthanen ergriffen werden sollten, würde dies nur im Einverständnis mit den Consulaten geschehen. Das Reglement über den Belagerungszustand wird demnächst mitgetheilt.

* London, 28. Mai. Nach Spezial-Meldungen der „Times“ hat Moutbar Pascha nach Konstantinopel telegraphirt, er müsse sich hinter Erzerum zurückziehen, weil die Pässe der Soghanti-Dag von den Russen umgangen und seine Armee somit in Gefahr sei, von Erzerum abgeschnitten zu werden. Der linke russische Flügel markirt südlich von Kagibzman. — Dagegen ist die ganze Küste des Kaukasus, sowie die Straße von Wladikawkas nach Tiflis in türkischen Händen. — Der Specialcorrespondent des Daily-Telegraph meldet, die Beschießung von Batum durch die Russen sei ebenso erfolglos gewesen, wie diejenige von Kars. Die bei Birsunda gelandeten Fischerkassen schlugen die ihnen entgegengeschickten Russen zurück.

* Madrid, 28. Mai. Das Gerücht läuft um, daß in den letzten Tagen ein gegen das Leben des Königs Alfons gerichteter Attentat entdeckt worden sei. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Vocales und Provinzielles.

† Glesfeth, 30. Mai. In der heutigen 5. ordentlichen General-Versammlung des hiesigen Bankvereins wurde die vorjährige Dividende auf 12% pro Actie festgestellt. Einen weiteren Bericht behalten wir für die nächste Nummer reservirt.

† Gestern Nachmittag lief von dem Helgen des Herrn Fr. Deetjen ein Dreimast-Schooner glücklich vom Stabel.

† Der in der letzten Hauptversammlung des hiesigen Turnerbundes beschlossene Ausflug nach Begeßack findet am Sonntag, den 10. Juni statt.

* Aus Berlin geht der „Old. Ztg.“ vom 29. d. M. folgendes Schreiben zu: In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde auf Antrag des oldenburgischen Bezirksvereins beschlossen, die nächste Jahresversammlung am 29. Mai in Oldenburg abzuhalten. Der Vorsitzende des oldenburgischen Vereins, Herr Thorade, schloß seine Einladung mit den Worten: „Seien Sie überzeugt, daß man Ihnen in Oldenburg von Fürst und Volk, von Stadt und Land, diejenige Wärme der Empfindung entgegenbringen wird, welche die Zwecke dieser großen Gesellschaft verdienen.“ Die Gesellschaft zählt jetzt über 30,000 Mitglieder und hat schon nahezu 1000 Menschen aus Seesgefahr gerettet.

* Bekanntlich ist man jetzt in Deutschland daran, den Versuch zu machen, Kohlen in großen Quantitäten zu exportiren und

„Ja, ja, fahren Sie fort!“ rief er ungeduldig.

„Dieses Kind, jetzt eine vornehme, tugendhafte Dame, wie Sie wenigstens in väterlicher Zuneigung annehmen, soll sich verheirathen; sie soll eine Partie machen, die Ihren politischen Plänen nützlich sein wird?“

Bleich und zitternd nickte Petersen mit dem Kopfe. Zu sprechen vermochte er nicht.

„Gut, doch lassen wir nunmehr erst diejenige in das Auge, welche für die Mutter Emma's gilt, und welche Sie Ihre Gattin nennen. Sie lieben dieselbe leidenschaftlich und glauben sich wiedergeliebt. Armer, betrogener Betrüger. Während wir hier mit einander plandern, liegt sie vielleicht in den Armen ihres Liebhabers, eines Mannes, den Sie genau kennen! Sie werden von ihr, trotz ihres Alters, welches sie vor jeder Leidenschaft schügen sollte, betrogen!“

„Nein, — nein, — nein!“ rief Petersen in heftiger Bewegung.

„Ich sage Ihnen, es ist so. Und derjenige, welcher den Vorzug vor Ihnen erhält, ist kein anderer, als Herr Möller, der Gönner Ihres Hauses.“

Petersen erschrak sich in diesem Augenblicke wieder der

Erkennungsscene auf der Stadttheater-Maskerade, die damals, durch die Geistes-Gegenwart seiner Frau, so sehr zu seinen Ungunsten umschlug.

„Wenn dies wahr wäre, mußte es mich für immer niederbeugen,“ murmelte er mit kaum hörbarer Stimme.

„Es ist nur der Anfang,“ murmelte Frau Krause boshaft, „nur der Anfang. Wenn Ihr Herz zermalmt werden kann, so wird es dies Schicksal erfahren, bevor ich mit meinen Enthüllungen zu Ende gekommen bin. Sie betreffen von nun an unsere Tochter, — Ihr Kind, Herr Petersen, welches Ihnen so nützlich werden soll auf Grund der Reinheit ihres Rufes. Wie nun, wenn der Bräutigam eines Tages erklärt, er müsse die Verlobung rückgängig machen, weil seine Braut eine Dirne sei.“

„Unmöglich, Schlange,“ rief Petersen.

„Weniger unmöglich, als schädlich für denjenigen, der nach der Senatswürde strebt. Ihre Tochter, — unsere Tochter, Herr Petersen — ist schön. Es giebt ein Weib, in dessen Hände sie fiel, ein Weib, das die Schönheit dieses Mädchens zu einer Geldspeculation ausbeutete. Von ihr wurde Emma gemacht zu dem, was sie ist, zu einer —“

„Dummkopf Hottentot! Ich — ich —“



hat der „Westphälische Kohlenausfuhrverein“, der sich zu diesem Zwecke gebildet hat, mit seinen Operationen bereits begonnen. Am Freitag voriger Woche waren einige Mitglieder dieses Vereins in Brake anwesend, um sich die dortigen und Nordenhammer Hafenanlagen anzusehen. Die Herren waren von einigen höheren oldenburgischen Eisenbahnbeamten begleitet. In England hat diese Thatsache einige Besorgniß hervorgerufen. Wenn selbstverständlich auch für England selbst kein Grund vorhanden ist, eine Ueberschwemmung mit deutscher Kohle zu befürchten, so ist es doch richtig, daß der genannte Verein bereits an vielen Plätzen einige Erfolge erzielt hat und dadurch die Möglichkeit erreicht werden könnte, in einigen Fällen die englische Concurrenz aus dem Felde zu schlagen.

* Für die Zeit vom 16. Juni bis Ende September wird auf der Nordseeinsel Vorkum ein Postamt in Wirksamkeit treten, welches Postverbindungen mit dem Festlande durch die zwischen Leer bezw. Emden und Vorkum verkehrenden Dampfschiffe und durch ein zwischen Emden und Vorkum fahrendes Segelschiff erhält.

* Das Feuerschiff „Vorkumriff“ wird am 6. Juli d. J. seine Station verlassen, um in seiner Ausrüstung vervollständigt zu werden, und am 14. desselben Monats seinen Standort wieder einnehmen.

* **Hammelwarden.** Mit unserer sog. Haltestelle-Chauffee sieht es betrübt aus. Die Strecke vom Bahnhof bis zur Oldenbrok-Niederorter Chauffee ist nur zu einem kleinen Theile gepflastert, während der weitaus größte Theil noch ungepflastert ist, obgleich die Steine angefahren und der Erdkosten fertig ist. Es liegt dies an der Weigerung Oldenbroks, den noch fehlenden Restbetrag (ca. 9000 M.) der Bausumme mit aufzubringen. Um so unbegreiflicher ist diese Weigerung, als gerade diese Chauffee die Verbindung Oldenbroks mit dem Bahnhofe in Oberhammelwarden vermittelt, während die Bewohner Hammelwardermoors eine gute Verbindung mit Brake haben.

* **Brake.** Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein Vorfall, der allerdings schon dagewesen, aber für Brake wohl eine seltene Scene ist. Ein junges Paar beabsichtigte in den Hafen der Ehe einzulaufen. Die Vorbereitungen waren sämmtlich getroffen, die Braut sah erwartungsvoll dem Moment entgegen, wo sie vor den Standesbeamten treten sollte, der Wagen, der sie dorthin führen sollte, hielt vor dem Hause, doch — „Zwischen Lipp und Ketscherand schwebt der finstern Mächte Hand!“ — die Hauptperson des bedeutungsvollen Aeres, der Bräutigam, war nicht aufzufinden. Unverwilt veranstaltete man eine Suche nach dem werthvollen Wilde, die denn auch mit Erfolg gekrönt werden sollte. Man fand den schmerzlich Vermissten, Bacchus huldigend, in einem hiesigen Locale. Die unterbrochene Feier konnte nun ihren Fortgang nehmen.

* In **Blegen** hat sich ein Kriegerverein gebildet; 23 Personen haben sich bis jetzt als Mitglieder des Vereins angemeldet.

* **Oldenburg, 26. Mai.** Heute wurde vom Oberhofmarschall v. Dallwigk im Beisein mehrerer Beamten der Grundstein zu einem Museumsgebäude gelegt. — Am 21. Juni findet im Dorfe Ahlhorn in der Nähe von Cloppenburg die Generalversammlung des Oldenburger Landesvereins für Alterthumskunde statt. Am Schluß der Verhandlung soll eine Besichtigung des Steindenkmals der „Braut von Bisbeck“ unternommen werden.

Die bezügliche Sage ist bekanntlich die, daß ein Mädchen, welches gegen ihren Willen einem Manne zum Altar folgen sollte, auf ihr Gebet in Stein verwandelt wurde.

* **Cloppenburg, 25. Mai.** Die Firma Krupp in Essen bedarf für ihre Kanonenfabrik einer Schießbahn von 2 Meilen Länge und entsprechender Breite. Dieselbe hatte sich nach Meppen gewandt, um ein entsprechendes Grundstück in der dortigen Heide anzukaufen. Es fand sich aber kein Terrain, welches geeignet, da dasselbe natürlich von Bienen nicht durchschnitten sein darf. Hier in Cloppenburg hatte man davon gehört und glaubt, in den Heiden einen Complex in der bezeichneten Größe ohne jede Ueberwegung gefunden zu haben. Unser unternehmender Herr Gastwirth Brüning hat sich darauf persönlich nach Essen begeben und mit der Firma Krupp darüber verhandelt und ist jetzt mit den besten Hoffnungen für das Zustandekommen zurückgekehrt. (D. Z.)

* **Zwischenahn, 28. Mai.** Für das Niederfest der vereinigten ammerländischen Gesangsvereine ist jetzt definitiv der 17. Juni festgesetzt. Eine Generalprobe wird 14 Tage vorher stattfinden. Es werden sich theilnehmen die Liedertafeln zu Augustsehn, Apen, Linswege und Edewecht, die beiden Westersteder Männergesangsvereine und die beiden Zwischenahner Vereine; also überhaupt 8 Liedertafeln. Man wird wohl annehmen dürfen, daß sich gegen 150 Sänger einfinden werden. (D. Z.)

Vermischtes.

— **Hamburg.** Am letzten Sonntage, den 27. Mai, waren 30 Jahre seit dem Tage verflossen, an welchem die Constituierung des größten hiesigen Rhederei Unternehmens, der Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrt-Aktiengesellschaft stattfand. Die Direction bildeten damals die Herren Adolph Godeffroy, J. J. Mærk und Comp. und J. Laeisz, von denen die beiden Ersteren noch gegenwärtig ihr Amt verwalteten. Eine besondere Feier des Gedenktages sollte nicht stattfinden, doch zeigten die Schiffe und Gebäude der Gesellschaft sich im vollen Flaggen-schmuck.

— **Bosen, 28. Mai.** Man telegraphirt der „Post“ von hier; „Während des gestrigen Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu Breschen schlug der Blitz ein; achtzig Personen verunglückten dabei, sechs blieben todt, die anderen sind schwer verwundet.“

— Aus Klagenfurt wird an die k. k. Centralanstalt für Meteorologie telegraphirt: „Während des gestrigen herrschenden Regens fiel über die ganze Stadt bei schwachem Nordostwinde so dichter Blüthenstaub der Föhren nieder, daß überall die Gassen und Plätze davon bedeckt erschienen. Diese seltene Naturserscheinung erregte Aufsehen.“

— Von einem Schiffe fiel ein Arzt, der Alles mit Wasser zu curiren pflegte, in das Meer. Ein Matrose meldete dieses dem Capitain mit folgenden Worten: „Der Wundarzt ist in seinen Arzneikasten gefallen!“

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Peterfen warf mit wilder Geberde seine Arme empor und sank ohnmächtig zu den Füßen der Sprechenden nieder.

Während einiger Augenblicke betrachtete sie ihn mit eifriger Spannung. Dann kreuzte sie die Arme.

Aus ihren dunklen Augen brach ein Strahl wilden Frohsinnens und rachsüchtiger Freude hervor.

Es lag keineswegs in Peterfens Character, sich durch Nachsichten irgend welcher Art leicht erschüttern zu lassen.

Er war von Natur überaus unempfindlich und phlegmatisch.

Schon seit seinen Knabenjahren hatte er sich daran gewöhnt, gleichgültig zu bleiben, oder es wenigstens zu scheinen, wo andere Personen in die höchste Aufregung zu fallen pflegten.

Der Ursprung dieser Entfaltung völligen Gleichmuths mochte wohl in der tiefen Selbstsucht dieses Mannes zu suchen sein. Der oft wiederkehrende Gedanke: „Dies betrifft mich und mein Vortheil nicht!“ veranlaßte ihn, eine Art von Gefühllosigkeit zu zeigen, die zwar für echt aristokratisch gilt, die jedoch seinem Verstande und seinem Herzen gleich wenig Ehre machte.

Dessen ungeachtet war er, wie wir schon gesehen haben,

keineswegs unempfindlich, wo sein eigenes höchstes Interesse unmittelbar ins Spiel kam.

Er hatte seine Liebe auf dem Altare des Mammons geopfert, indem er sich von einer jungen, schönen und liebenswürdigen Gattin trennte, welche ihm kein Vermögen gebracht hatte.

Die Sucht, reich zu sein und zu glänzen, hatte ihn zum Verbrecher gemacht.

Seitdem er Emma mit Zustimmung seiner jetzigen Frau im Hause erzog, hatte er allmählig den Gedanken daran, daß sie nicht seine legitime Tochter sei, völlig verworfen, vielmehr betrachtete er sie vollkommen als solche.

Diese Betrachtung würde ihn bei Emma's Schönheit, Anmuth und Bildung mit Freude und Entzücken erfüllt haben, wenn nunmehr nicht die Furcht, daß sie moralisch verderbt und gesunken sei, seinen Stolz tief verwundet und seine Freude gedämpft hätte.

Wenn diese Furcht sich als begründet erwies, so hätte Peterfen seine Tochter nur zu sich genommen, um sie fliehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Elsfleth, den 29. Mai 1877.
Heute starb im 76. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe **Alte Margarethe Funke**, geb. Wolke, welches mit trauerndem Herzen Theilnehmenden zur Anzeige bringen. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag Morgen 11 Uhr statt.

Die mit Montag 1878 aus der Pacht fallenden, zum Krongut Neuenfelde gehörigen 3 Kirchenstühle in der Kirche hierselbst, sollen

am 7. Juni d. J.,
Morgens 11 Uhr,

auf dem Verwaltungsamte anderweitig öffentlich verpachtet werden.

Elsfleth, 1877, Mai 27.

Verwaltungsamt
v. Buschmann.

Nachdem die vorjährige Dividende unserer Actien auf 120/0 festgestellt worden ist, kann dieselbe gegen Einlieferung des Coupon Nr. 5, mit Mark 18 pro Actie täglich an unserer Casse in Empfang genommen werden.

Elsflether Bankverein.

Tinten.

Schwarze Schreib- und Copirtinte, prachtvollste Salon-, Aleppo-, Tannin-, Carmin-, Blau- und andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich sind stets auf Lager bei **G. Kunkel.**

Verlobungs-Anzeige.

CAPT. H. BLOHM

SOPHIE SCHRÖDER

Elsfleth

Dalsper.

Bahnhof.

Heute Donnerstag:
echtes Erlanger



Bier

(hell) vom Kap.
C. Gemeiner Wwe.

Elsflether Kriegerverein.

Sonnabend, den 2. Juni, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

statt Monats-Versammlung
im Vereinslocale.

Zweck:

Besprechung wegen Theilnahme am
Kriegerfest in Jever.

Besprechung wegen der Feier des
Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des
Großherzogs.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Neuenfelde bei Elsfleth.
Sonntag, den 3. Juni.



Ball.

wozu freundlichst einladet
Wwe. Künne.

Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am

10. und 11. Juni

ein Volksfest auf dem

Schützenhose zum Ziegelhof

stattfinden.

Schau- und sonstige Buden, auch Caroussellbesitzer u. werden zur Vermietung der Plätze an Ort und Stelle am **7. Juni, Morgens 8 Uhr** eingeladen.

Ueber das Fest selbst, welches Gartenconcert und sonstige Musik, Volksbelustigungen, Tanz, Feuerwerk u. bietet, besagen die Programme Näheres.

Eintrittskarten werden vor dem Feste und an **beiden Festtagen bis Mittags 12 Uhr** à 25 Pf. zum Verkaufe bereit gehalten, an der Casse tritt ein Entree von 40 Pf. ein. Nichtchargirte Militäirpersonen, die einjährigen Freiwilligen ausgenommen, zahlen an der Casse 10 Pf. Entree.

Zu reger Theilnahme am Feste ladet alleseitig höflichst ein

Der Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Neuerwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leben noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

W. Bernhardt in Berlin SW. am Tempelhofer Meer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendünden oder Ausschweifungen sich und Glend wurden, ihre Nerven und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.

Preis nur 2 Mark. —
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

Redaction, Druck und Verlag von E. Zirk.

Haupt-Gewinn
ev.
375,000 Mark.

Glücks-Anzeige

Die Gewinne
garantirt
der Staat.
Erste Ziehung:
13. und 14. Juni.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Mill. 470,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 28 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56 mal 5000 und 4000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1358 mal 500, 300 und 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

13. und 14. Juni d. J.

festgestellt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte machen

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Rechnungsformulare

empfehlte

E. Zirk.

Angef. und abgeg. Schiffe.

V. Cabello, 14. April	nach
Falke, Grube	Hamburg
Manila, 9. April	von
Adeline, Viet	Hongkong
Savre, 28. Mai	nach
Rebecca, Hantide	Firth of Forth
Curhaven, 27. Mai	nach
W. ser, Siege	Lagos